Arbeitsgemeinschaft für Probleme bei Wahrnehmungsstörungen

Wirksamkeit einer autismusspezifischen Elternbildung - Evaluationsbericht zum Projekt TAU

Kurzbeschreibung des Projektes

Das Projekt „TAU – Autismusspezifische Elternbildung" basiert im Wesentlichen auf der Zusammenfügung von drei Konzepten, welche jedes für sich bereits erfolgreich in der Unterstützung und Förderung von Menschen mit Autismus-Spektrum+-Störungen (ASS) praktiziert werden: TEACCH-Ansatz, Affolter-Modell® und Unterstütze Kommunikation. Es handelt sich um eine methodisch kombinierte Elternbildung, welche im deutschsprachigen Raum zum ersten Mal angeboten wurde. Die Anfangsbuchstaben der drei Konzepte geben dem Projekt auch den Namen TAU.
Ziel des daraus entwickelten Bildungsangebotes für Eltern und Angehörige von Kindern mit ASS ist es, Grundlagen zum Verstehen der Autismus-Spektrum-Störung und Wissen zur Erziehung von Kindern und Jugendlichen mit Autismus-Spektrum-Störung zu schaffen, zu vertiefen und für den Alltag nutzbar zu machen. Zu diesem Zweck entwickelte die Arbeitsgemeinschaft für Probleme bei Wahrnehmungsstörungen (APW) ein spezifisches Curriculum und führte von Januar bis September 2011 im Rahmen eines Pilotprojekt eine erste Kursreihe durch.

Evaluationsauftrag

Der Auftrag zur Evaluation des Projektes TAU bestand darin, zu überprüfen,

- ob und inwiefern sich die psychosoziale Befindlichkeit innerhalb des familiären Systems der Kursteilnehmenden vor und nach der Durchführung der Kursreihe verändert hat
- ob und inwiefern sich diese Veränderungen auf die vermittelten Kursinhalte (besseres Verständnis für die Situation der Betroffenen und Erweiterung des Handlungsrepertoires im Umgang mit Alltagsproblemen) zurück führen lassen.

Methodisches Vorgehen

Mit der Projektevaluation wurden sämtliche Teile des durchgeführten Kurses aus Elternsicht ausgewertet. Die Erhebungen der zu erfassenden Daten erfolgten jeweils unmittelbar nach Abschluss einer Kurseinheit. So wurden das Einführungsseminar und die Kurse TEACCH, Affolter-Modell® und Unterstützte Kommunikation jeweils mittels Zielscheibenevaluation (Gesamteindruck des Kurses) sowie mittels Frageblatt (individuelle Erkenntnisse

und Umsetzungsabsichten zu Hause) erfasst. Eine weitere Befragung wurde am Ende der intensiven Praxiswoche durchgeführt.
Um die Entwicklung im Hinblick auf die gewünschte Verbesserung im Alltag erfassen zu können, wurden die Eltern vor Beginn der ersten Kurseinheit sehr ausführlich befragt (Erhebung der individuellen Situation des Kindes und seines Umfeldes, Erwartungen an den gesamten Kurs). Nach Ablauf des gesamten Elternkurses füllten die Teilnehmenden am Abschlusstag einen Fragebogen aus, um Bilanz ihrer gemachten Erfahrungen zu ziehen.
Insgesamt waren 13 Familien an diesem Projekt beteiligt, wobei eine Familie nur an den ersten vier Kurseinheiten (Wochenendkurse) teilnahm und eine Familie erst in der Praxiswoche dazugestossen ist, so dass von 11 Familien zu allen Erhebungen Daten vorliegen.

Ergebnisse

Erfassung der Ausgangslage: Die ausführliche Befragung der Eltern vor dem eigentlichen Beginn des Kurses hat gezeigt, dass die betroffenen Kinder und Jugendlichen in Bezug auf die Ausprägung der Autismus-Spektrum-Störungen sehr breit vertreten waren. Damit waren die Kursleitenden besonders gefordert, die Inhalte ihrer Kurse auf die Kursteilnehmenden angemessen verteilt auszurichten. Die zu Beginn erfassten Daten dienten den Kursleitenden zudem auch als Informationsgrundlage für die Vorbereitung der Kursdurchführung.

Allgemeine Beurteilung der vier Kurseinheiten: Die vier Kurseinheiten fanden im Abstand von einem Monat jeweils an einem ganzen Wochenende (Samstag und Sonntag) statt. Jede Kurseinheit wurde mittels Zielscheiben-Evaluation unmittelbar nach Abschluss beurteilt. Die Teilnehmenden konnten mittels kleiner runder Klebepunkte ihre Beurteilung auf der dafür erstellten Zielscheibe nach vier Kriterien (neue Erkenntnisse, Praxisrelevanz, Individualisierung und Kursorganisation) markieren.
Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Teilnehmenden mehrheitlich mit allen Kurseinheiten zufrieden bis sehr zufrieden waren.

Erfassung bedeutsamer Inhalte, Transferabsichten und –umsetzungen im Alltag aus den vier Kurseinheiten: Zu jeder Kurseinheit wurden die Teilnehmenden aufgefordert, auf einem vorstrukturierten Antwortformular schriftlich festzuhalten, welche Informationen für sie bedeutsam waren („Das merk ich mir") und was sie davon in ihren Alltag mitnehmen („Das werde ich zu Hause beachten"). In den jeweils darauffolgenden Kurseinheiten wurden die Teilnehmenden gebeten, direkt auf das ausgefüllte Antwortformular eine Rückmeldung zu geben bezüglich ihrer ausgeführten Umsetzungsabsichten. Hier zeigte sich, dass die meisten Teilnehmenden ihre Umsetzungsabsichten nur zum Teil umsetzen konnten.

Beurteilung der Praxiswoche: In der Praxiswoche wurden die in den vorangegangenen vier Kurseinheiten erworbenen Inhalte vertieft und unter Berücksichtigung der individuellen Situation in praktische Handlungen

umgesetzt. Am Ende der Kurswoche wurden die Teilnehmenden gebeten zu den konkreten Kursinhalten Stellung zu nehmen und dazu einen halbstandardisierten Fragebogen auszufüllen. Die Fragen gruppierten sich um die drei im Kurs behandelten Ansätze (TEACCH, Affolter-Modell®, Unterstützte Kommunikation) und bezogen sich abschliessend auf die Praxiswoche.
Als wichtigste Ergebnisse lassen sich folgende Erkenntnisse festhalten: Alle drei methodischen Ansätze konnten in der Praxiswoche grossmehrheitlich vertieft, erweitert und gefestigt werden (Zustimmungsrate zwischen 87% und 95%). Die praktische Arbeit mit den zuständigen Kursleitenden wurde von allen Teilnehmenden als hilfreich und sehr zufriedenstellend erlebt (100%).

Bilanz am Schluss des Elternkurses: Die wichtigsten Ergebnisse lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- **Allgemeine Veränderungen im Alltag**, die sich nach Abschluss des Kurses aus Sicht der Eltern feststellen lassen, werden vorwiegend positiv beurteilt (97%) und mit konkreten Situationen aufgezeigt (z.B. weniger Aggressionen, nimmt vermehrt Kontakt auf, kann mit spontanen Situationen besser umgehen, kommuniziert mehr etc.). Bei einigen Eltern wird der abgeschlossene Kurs als gute Ausgangslage für die weitere Entwicklung ihres Kindes beurteilt.
- **Positive Veränderungen im Sozial- und Kontaktverhalten** konnten 80% der Teilnehmenden deutlich bzw. vorwiegend feststellen. Bei 20% waren positive Veränderungen eher nicht festzustellen.
- In Bezug auf die **Entwicklung von Kommunikation** ist eine Mehrheit der Eltern der Ansicht, dass die Verständigung mit ihrem Kind sich **allgemein verbessert** hat (87%), ihr Kind sich **differenzierter ausdrücken** kann (61%) und die **Kommunikationsmöglichkeiten innerhalb der Familie erweitert** wurden (96%). Eine grosse Mehrheit der Teilnehmenden (90%) vertritt die Meinung, dass das **Kommunikationsverhalten** ihres Kindes sich **ausserhalb der Familie** positiv ausgewirkt hat.
- In **speziellen Verhaltenssituationen** wie Spielen, Essen, Selbständigkeit in der Hygiene und Schlafgewohnheiten werden die erfahrenen Veränderungen **unterschiedlich beurteilt**. Insgesamt jedoch werden die beobachteten Veränderungen **als positive Ansätze für die weitere Entwicklung** eingeschätzt. Konkret sind für 70% der Befragten die **Essenssituationen und –gewohnheiten** vorwiegend einfacher, für weitere 14% eindeutig einfacher geworden. Bei der **Selbständigkeit im Umgang mit der Hygiene** stellt eine deutliche Mehrheit Verbesserungen fest: vorwiegend 55% und ganz eindeutig 35%. Etwas anders verhält es sich in Bezug auf **Kleider an- und ausziehen**: Es sind 61% der Teilnehmenden, die bei ihrem Kind einen besseren Umgang damit feststellen, bei 39% trifft dies eher nicht zu. Bei den **Schlafgewohnheiten** (sofern sie ein Problem waren) konnten 55% vorwiegend Verbesserungen erfahren, bei 45% war dies eher nicht oder gar nicht der Fall. Das **Spielverhalten und (Selbst-) Beschäftigungen** im Alltag hat sich aus der Sicht von knapp drei Vierteln

der Teilnehmenden (73%) mindestens vorwiegend verändert, bei 16% eher nicht und bei 11% gar nicht.
- Im **Vergleich zur Situation vor dem Kurs** sind alle der Befragten der Ansicht, mehr über Autismus zu wissen. Je zur Hälfte fühlen sich die Teilnehmenden in der Lage, das **Wissen über Autismus** vorwiegend oder gar voll und ganz **auf die Situation des eigenen Kindes übertragen** zu können. Alle Befragten fühlen **sich deutlich sicherer im Umgang mit ihrem Kind**. Insgesamt schätzen alle Teilnehmenden, dass der Kurs im Familienleben **zu spürbar positiven Veränderungen geführt** habe. In Einzeläusserungen wird mehrfach erwähnt und geschildert, welche konkreten Ansätze als besonders hilfreich erlebt wurden. Über alle Kurseinheiten hinweggesehen haben alle Ansätze bei mehreren Familien jeweils einen besonderen Stellenwert erfahren.

Diskussion und Beantwortung der aufgetragenen Fragestellung
Mit den vorliegenden Ergebnissen wurden Grundlagen geschaffen, um die eingangs gestellte Auftragsfrage beantworten zu können. Da es sich beim Projekt TAU um ein Pilotprojekt handelt, das mit seiner konzipierten Methodenkombination im deutschsprachigen Raum als einmalig bezeichnet werden darf, sind Vergleiche in Bezug auf die Wirksamkeit mit anderen Elternkursen noch nicht möglich. Nichtsdestotrotz lassen sich mit den erhobenen Daten breit abgestützte Aussagen über die Wirksamkeit dieses Pilotprojektes für die beteiligten Personen machen:

- **Am Projekt TAU konnten Eltern mit einem Kind aus dem ganzen Autismus-Spektrum teilnehmen:** Mit der Vermittlung eines breiten Autismus-Verständnisses im Einführungsseminar und danach im kooperativen Auftreten der Kursleitenden wurden die Teilnehmenden sensibilisiert, Autismus-Spektrum-Störungen in ihrer Komplexität wahrzunehmen und die für sie relevanten Aspekte für sich zugänglich zu machen.
- **Die Vermittlung einer Methodenkombination lässt bei einem breiten Autismus-Spektrum mehr Gestaltungsspielraum:** Wie die Ergebnisse deutlich gezeigt haben, konnten die meisten Teilnehmenden von allen Methoden profitieren und die vermittelten Inhalte jeweils in ihr bisheriges Handlungsrepertoire aufnehmen. So ist auch zu erklären, dass alle drei vermittelten Methoden hohe Zustimmung erfahren haben. Mit dieser praktizierten Konzeption wurde das Projekt TAU auch der in manchen Autismus-Lehrbüchern immer wieder gestellten Forderung der Methodenkombination gerecht.
- **Intensive Begleitung unterstützt das Verständnis der autismusspezifischen Besonderheiten und die Wirksamkeit von vermittelten Handlungskonzepten:** Bei den Befragungen nach den jeweils vorgenommenen Transferabsichten der vermittelten Inhalte in den eigenen Alltag hat sich gezeigt, dass der Wille und die Absicht für die konkrete Umsetzung bei allen Beteiligten vorhanden sind. Angesichts der belastenden Alltagssituation ist es für die meisten jedoch nur begrenzt möglich, den richtigen Schub für die Umsetzung zu leisten. Wenn man die Ergebnisse

zu den individuellen Befragungen mit jenen zur Befragung der Praxiswoche und danach mit der Schlussbilanz vergleicht, lässt sich feststellen, dass mit grosser Wahrscheinlichkeit die Intensität der Praxiswoche den entscheidenden Impuls für die konkrete Umsetzung im Alltag gegeben hat.

- **Durch fachlich fundierte und individuell angemessene Vermittlung von autismusspezifischem Handlungswissen sind Familien in der Lage, mit den „typischen" Schwierigkeiten ihrer Kinder mit Autismus umgehen und damit ihre familiäre Situation spürbar verbessern zu können:** Eine Absicht des Projekts TAU bestand darin, die Eltern und Familien von Kindern mit Autismus-Spektrum-Störungen soweit zu stärken, dass sie nicht nur mit den autismusspezifischen Herausforderungen ihres Kindes besser umgehen können, sondern dass sie auch eine Verbesserung der psychosozialen Befindlichkeit innerhalb des familiären Systems erfahren. Aussagen, wie sie in der Schlussbefragung gemacht wurden, deuten darauf hin, dass das durchgeführte Projekt diesem Ziel mindestens zum erfragten Zeitpunkt gerecht werden konnte. Einige Eltern wiesen darauf hin, dass ihre Probleme nach diesem Kursbesuch noch nicht gelöst seien, aber dass sie mit den erhaltenen Informationen und praktizierten Anleitungen wirksame Werkzeuge zur Bewältigung des Alltags erhalten haben. Und dieses Wissen um konkrete und angemessene Handlungsmöglichkeiten trägt auch zur Entspannung des familiären Zusammenlebens bei. Die eingangs gestellte Frage nach der erwünschten Wirksamkeit und dem Beitrag durch die gewählten Kursinhalte kann vorbehaltlos positiv beantwortet werden. Um die Nachhaltigkeit dieser Wirkung zu überprüfen, wäre es sinnvoll, zu einem späteren Zeitpunkt die Teilnehmenden nochmals zu befragen. Im weiteren müsste auch überlegt werden, in welcher Form die Eltern gezielt weiter begleitet und unterstützt werden sollten, um die begonnenen Entwicklungen in ihrem Alltag festigen zu können.

Zürich, 29. März 2012
Remi Frei, Dozent an der Hochschule für Heilpädagogik Zürich